

Deutest mit geweihten Zeichen
Du Vertraute der Natur,
Wie Druiden unter Eichen
Lauschten auf des Gottes Spur.

Immer forschend, unerschrocken,
Zu gewinnen edlen Fund,
Senkst du deine Taucherglocken
In der Wahrheit tiefsten Grund;
Sammelst an verborg'nem Riffe
Einen reichen Perlenkranz:
Aller Wissenschaft Begriffe,
Leuchtend in des Wortes Glanz.

Ja, so weit als die Gedanken,
Fliegst du deinen hohen Flug,
Schwebend über engen Schranken,
Wie der Wandervogel Zug.
Weltumfassend sei dein Streben,
Wie des Himmels blaue Flur,
Reich und rege wie das Leben,
Groß und frei wie die Natur!

A. Stöber.

S. Deutsch und Fremd.

Wenn Wald und Haide junges Grün gewinnen,
Das Weilchen schüchtern aus dem Grase sieht,
Die Wolken segeln und die Bäche rinnen,
Und rudern hoch im Blau der Kranich zieht:
Da wacht dem Deutschen in Gemüth und Sinnen
Alljährlich auf der alten Sehnsucht Lied;
Ein leis' Erinnern fühlt er in ihm*) wogen,
Daß einst sein Stamm von fern in's Land gezogen.

Und wieder möcht' er wandern, schweifen wieder
Nach traumverheiß'nem Glück auf fernen Au'n,
Bald nordwärts, wo umschwirrt von Seegefieder
Auf's Meer basalt'ne Pfeilergrotten schau'n,

*) Alterthümlich für „sich“.